

The Crazy Bischoffs: Burak Oruc, Ahmed Awada, Tolga Iri (vorne, v.l.) und Mirco Hopp, Christine Steinbach, Tobias Simons (hinten, v.l.). [1]

Künstler Gerrit Peters und sein Team geben dem jamtruck ein Gesicht. [2]

Mischpult und Instrumente im mobilen Tonstudio. [3]



## BILDUNG

# Der Beat hält alles zusammen

„The Crazy Bischoffs“ sind die erste Band im rollenden Tonstudio „jamtruck“

Der jamtruck ist ein graffiti-besprühter LKW – und ein mobiles Ton- und Aufnahmestudio. Jetzt ist er erstmals auf Tour: An der Hauptschule Bischoffstraße in Essen feierte er mit 400 Gästen seinen ersten öffentlichen Auftritt und macht im Schuljahr 2008/09 an sieben Schulen und fünf Jugendeinrichtungen in Essen Halt. Einmal wöchentlich bringt er jede Band so dazu, ihre eigene Musik zu machen.



Ein Schritt durch die bunte Tür und der Blick fällt auf das große Mischpult. 24 Kanäle, wie in einem professionellen Tonstudio. Dutzende Regler leuchten, stehen auf verschiedenen Höhen, entscheiden, ob mehr Bass durch die Kabel dringen soll. Wie das funktioniert, weiß Tobias noch nicht wirklich. Seine Gedanken sind bei der E-Gitarre, die in der Ecke steht. Der 14-Jährige gehört zur ersten jamtruck-Band. „The Crazy Bischoffs“ von der Hauptschule Bischoffstraße in Essen durften schon zwei Wochen vor den Sommerferien das erste Mal in den zwölf Meter langen Truck und an die Instrumente. Die fünf Jungen und das eine Mädchen hatten da zum ersten Mal in ihrem Leben ein Musikinstrument in der Hand – doch schon in spätestens einem Jahr soll eine CD mit dem eigenen Song fertig sein.

### Musik als Mittler

„Wir wollen mit dem jamtruck und der Musik, die darin entsteht, nicht den Pop-Olymp erklimmen“, sagt Bandcoach Martin Prätorius. „Es geht nicht um Musik als Endprodukt, sondern um Musik als Mittler, als Art der Kommunikation, die über Grenzen hinweg funktioniert.“ Der Gitarrist und Sänger gehört zum Team der Folkwang Musikschule, die das Projekt der Stiftung Mercator umsetzt. Immer zwei Musiker arbeiten mit einer Schülergruppe, die aus fünf oder sechs Schülern besteht, einmal in der Woche eine Stunde zusammen. „Die Jugendlichen

lernen dadurch, sich auf den anderen einzulassen, sehen sich als Teil eines Ganzen. Denn nur zusammen finden sie den Beat, und der ist es, der die Musik ausmacht und der alles zusammenhält. Nicht nur die Musik, auch die Gruppe“, so Prätorius.

Ein Teil dieses Beats ist Christine Steinbach. Sie ist das einzige Mädchen bei „The Crazy Bischoffs“ und schnallt sich gerade ihre glitzernde E-Gitarre um. „Anfangs fand ich es komisch, nur mit Jungs in einer Band zu sein“, sagt die 14-Jährige schüchtern. Doch das habe sich schnell geändert. Jetzt sei es ganz cool.

„Die sechs hatten anfangs nicht viel miteinander zu tun“, erzählt Klassenlehrerin Sabine Spielkamp. Sie durfte entscheiden, welche Schüler in die jamtruck-Band kommen, welche diese Erfahrung richtig weiterbringt. „Innerhalb von zwei Wochen haben sie zueinander gefunden, ein Gemeinschaftsgefühl entwickelt, gemerkt, dass es auf jeden von ihnen ankommt“, so Spielkamp. Denn in den jamtruck zum Beispiel darf die Band nur komplett. „Sie sind nun mal eine Band und keine Einzelkämpfer.“

### Zusammen etwas Eigenes schaffen

Bis 2015 fördert die Stiftung Mercator den jamtruck mit rund 1,7 Millionen Euro. In jedem Schuljahr können andere Schulen und Jugendeinrichtungen in Essen angefahren werden, so dass es nach sieben Jahren theoretisch möglich ist, dass der jamtruck auf jedem Schulhof einer

weiterführenden Schule in Essen einmal Halt gemacht hat. „Wir wollen jungen Menschen Anerkennung und gegenseitigen Respekt vermitteln. Denn nur gemeinsam schaffen sie im jamtruck etwas Eigenes“, so Julia Kreimeyer, Projektmanagerin in der Stiftung Mercator, bei der Präsentation des jamtruck. Denn die Schüler machen alles selbst, von der Musik über den Songtext bis hin zum CD-Cover – Remakes sind nicht erlaubt. „Und wir wollen auch die erreichen, die nicht zu uns in die Musikschule kommen“, ergänzt Dr. Christian de Witt, Institutsleiter der Folkwang Musikschule. „Denn viele Jugendliche wissen gar nicht, dass es eine Musikschule überhaupt gibt.“

### Erste Ideen für den ersten Song

Tolga Iri war auch noch nie in einer Musikschule. „Ich werde mal Fußballer“, sagt der 14-Jährige. Den Truck findet er aber trotzdem ganz schön cool. Er ist der Leadsänger von „The Crazy Bischoffs“ und gibt mit einem Augenzwinkern zu, dass es auch schon erste Textentwürfe von Christine für den Song gibt. Aber mehr wird von ihm nicht verraten. Denn das machen die richtigen Stars ja auch nicht.

### // Der jamtruck

Der jamtruck tourt seit dem Schuljahr 2008/09 durch Essen. Hinter „jamtruck“ verbirgt sich ein mit Proberaum, Instrumenten und Tonstudio ausgerüsteter LKW. Die Stiftung Mercator unterstützt das gemeinsame Projekt mit der Folkwang Musikschule für sieben Jahre mit rund 1,7 Millionen Euro.

[www.jamtruck.de](http://www.jamtruck.de)

[www.stiftung-mercator.de/bildung](http://www.stiftung-mercator.de/bildung)